

W.P. Müller

Traumsymbole



von L bis Z

INHALT

Vorwort

L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X.
Y
Z

**„Wer wagt, durch das Reich der Träume zu schreiten,
gelangt zur Wahrheit.“ (E.T.A. Hoffmann)**

**„Der beste Traumdeuter ist, wer Ähnliches mit
Ähnlichem vergleichen kann.“ (Aristoteles)**

**„Traut euren Träumen, denn in ihnen ist das
Tor zur Ewigkeit verborgen.“ (Khalil Gibran)**

**Der Traum ... ist ein kosmisches Erleben.
Die Seele lebt außerhalb des Körpers“ . (Rudolf Steiner)**

VORWORT

Aktuell pflegen wir zu sagen „Ich träumte“, und das meint natürlich, dass das Ich träumt und dass jeder seine Träume als Verantwortlicher oder Urheber gestaltet. Gehen wir zurück zur Romantik oder zum Mittelalter, finden wir die Formulierung „Mir träumte“ oder „Es träumte mir“. In der heidnischen mitteleuropäischen Antike, vor dem Christentum, sagte man sogar: „Ich wurde geträumt“. Diese Alten wussten: gegen Träume kann man sich nicht wehren, ein Ich-Wille richtet da wenig aus. Träume entziehen sich dem leitenden Ich-Bewusstsein, sie agieren selbständig. Wir sind Empfänger im Schlaf – für Botschaften, die uns selbst überraschen, oft aus der transzendenten Welt. Dennoch sind die Träume gleichzeitig auch unser eigenes Produkt.

Die griechische Antike wusste: das Unbewusste ist uferlos (die Seele ist apeiron = nicht abgeschlossen, nicht begrenzt); daher ist die Zahl der möglichen Trauminhalte nicht begrenzt – im Gegenteil. Es gab früher die mythische Ansicht, dass die (anderen) Personen, die im Traum vorkommen, diejenigen wären, die den Traum erzeugten, als kämen sie aus eigenem Antrieb in der Nacht zu Besuch. Niemand weiß, wer die Macher des Traumes sind, und es kann grundsätzlich alles hereinkommen. Wer ruft den Traum herbei? Die Frage ist auch: Wo sitzt der Geist, wo befinden sich die Trauminhalte? Im Gehirn? In einer Art Speicher-Cloud? Im Meer des Unbewussten? Wie viel Unerledigtes, Tabuisiertes, Verdrängtes hat nicht Energie genug, um einen Traum zu erzeugen! Drängt nicht jede unterdrückte

Wahrheit aus dem Unbewussten heraus auf Gestaltung, brennt sie nicht geradezu auf Werden und Entstehen? Auch im Albtraum meldet sich Wahrheit, nicht nur im Heilungstraum in einem Tempel von Delphi.

Der Traum ist ein informatives und unterstützendes Phänomen, dem Dank gebührt, er „korrigiert“ unsere festgefahrenen, z.T. verhärteten Dogmen des Ichs und des Ich-Bewusstseins. Das Unbewusste ist natürlicher, authentischer und wahrer als unser bewusstes Ich, was nicht objektiv ist, sondern immer einen Korb voll von Zielen hat, parteiisch ist und die Realität sich passend macht. Die Theorien des Ichs können lügen – die Herren des Traumes nicht. „Weisheit kommt zu uns in Träumen“, sagen die Indianer in der nordamerikanischen Prärie. Diese Weisheit umfasst auch die Stammesgenese (im kollektiven Unbewussten), das Schicksal des Einzelnen oder der Familie, die „Aufgaben“ eines jeden Lebens, den transzendenten Sinn des Kosmos und die Zukunft.

Die Sprache des Unbewussten ist die Symbolsprache. Der Traum ist das ideale Medium, um das Unbewusste zu erkennen. Der Traum verstellt und zensiert nicht, ist auch nur selten Wunsch, wie C.G. Jung korrigierte gegenüber S. Freud. Das Unbewusste agiert grundsätzlich assoziativ (als Traumkomprimierung bei Freud bezeichnet), d.h. es sind im Traumbild viele Erlebnisstufen des Schlafenden zusammengefasst, zusammengeschweißt, und zwar oft vom Geburtserlebnis an.

Der Traum ist nur deshalb unverständlich, scheint einer Mär oder einer Fantasie zu entsprechen, weil wir die Bildersprache und die Archetypen, die ständig in Träumen verwendet werden und die im Prinzip weltweite Gültigkeit haben, nicht mehr kennen. Auch haben wir noch einseitige Ansichten über die Träume, es werden z.B. die Theorien des Hinduismus, des Buddhismus und der indigenen oder alten Völker außer Acht gelassen. Dies Lexikon hilft, die Bildersprache des Traumes wieder besser zu verstehen. Das

Lexikon ist das Fazit von fast 40.000 Träumen, in einem Zeitraum von 40 Jahren gesammelt sowie dokumentiert in über 60 Aktenordnern.

L

Labor: Nicht unähnlich dem Symbol Fabrik, meint es in der Regel die materielle Welt oder das Erdenleben als ‚Labor‘. Entsprechend dem lateinischen „laborare“ (arbeiten) verrät die Traumszene meist viel an Anstrengung, Mühe, sogar Not, Pein (das ist auch die alte Bedeutung für Arbeit im Mittelalter).

Labyrinth: Uraltes heiliges Muster für Gottesdienst und für Menschenansiedlung (heilige Plätze); dadurch auch magisch abgegrenzter Bereich (wie der heilige Hain) nach außen hin. Symbol des Inneren, in dem man sich sowohl finden als auch verwirren kann, gefangen bleiben kann. Archäologisch verwandt mit einer „Trojaburg“ sowie mit der Qualität Vier, etwas ähnlich einem Mandala und anderen vollkommenen Kreisfiguren (z.B. „oppidum quadratum“). Struktur gebend, also ein Zentrum anzeigend. Gewisser Kontrast gegenüber einem Mandala (was ‚klare Ordnung‘ darstellt) – ein Gleichnis für Seelenumstände.

Lach-Ausbruch: Man lacht dann, wenn ein Geheimnis mit großer Freude entdeckt wird. Das ist das spontane Lachen bei einem Witz, auch bei einem ggf. zotigen Witz. Es ist also ein starkes körperliches Aha-Erlebnis und kann so eine überraschende Geheimnis-Offenbarung darstellen. Ein unbewusster, verdrängter Wunsch kann auf diese Art zum Vorschein kommen bzw. begleitet werden. Also ein Tabu-Bruch. Daneben steht das Lachen aber auch natürlich für eine sehr große Freude – sowie jedoch auch umgekehrt für

ein großes unterdrücktes Leid. Generalisiert könnte man also von einer Gefühlsexplosion sprechen, bei der zuerst einmal nicht klar ist, ob das positiv oder negativ gemeint ist! Das Lachen gehört auch zum Wiedersehen. Bei einem sehr überraschenden, freudigen Wiedersehen beginnen die beiden Personen zu lachen als Auftakt des Kontaktes. Damit sind wir wieder bei dem Motivkreis des Überraschenden angelangt.

Lächeln: Sich anpassen. Eher eine Marotte, eine Geste.

Lachen in Gemeinschaft: Das Lachen im Zusammenhang von Gruppe, Ankommen, Ausgefragt-Werden, ist ein typisches Charakteristikum für die Jenseitsankunft. Es meint die gute Stimmung, mit der nach dem Tod unser Erdenleben beurteilt wird. Anscheinend landen wir nach dem Tod in einer bestimmten Gruppe.

Lachen: Sehr ambivalent, steht also einerseits für einen Ausdruck der Lust, ist andererseits Ausdruck von gequältem Lachen, von Kichern, Stress, verkniffener Peinlichkeit. Nicht selten also für den anderen Pol, für Leid, für ein unterdrücktes verstecktes Weinen (= Komplementärtraum).

Laden, leer: Ein leer stehendes Ladenlokal weist auf das Ende einer Beziehung hin, ob es um die Mutter-Kind-Beziehung geht oder um eine Partnerschaft. Das kann Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft sein. Es kann auch meinen, dass nur in Wahrheit, nicht äußerlich, die Beziehung leer war, ist oder sein wird.

Laden: Jeder Mensch hat einen Laden, hat ein Geschäft. D.h. er hat irgendetwas zu geben, zu verkaufen und auch etwas zu erhalten, an Bezahlung zurück zu bekommen. Menschen leben im Austausch. Ob es um Güter geht oder um Liebe. Das erste Geschäft ist der Laden der Lust, sprich

die Muttererfahrung. Wie man weiß, ob im Traum oder in der Realität, laufen in den Läden auch manche Unkorrektheiten, bis hin zum Diebstahl - wie es eben leider im sozialen Miteinander üblich ist.

Ladenbesitzerin: Mutter oder Partnerin. Männlich = als Vaterfigur.

Ladenlokal: Dort trifft man meist irgendetwas, was der Mutter ähnlich ist. Mit anderen Worten, trifft man hier die Vorstufe und die Vorlage an für den späteren Eros.

Ladenschluss: Die Zeit, um noch irgendetwas an Lust, Genuss zu erleben, oder auch an Leben, Lebensqualität, läuft ab oder wird knapp. Bei Frauen kann es u.a. bedeuten: kurz vor den Wechseljahren oder darin.

Ladybird: Als der Gottesmuttervogel oder als Madonnenkäfer (Ladybeetle) im Englischen oder als Sonneküken im Niederdeutschen verweist das Motiv auf ein Wesen, das irgendwie ehemals von etwas Ähnlichem wie Ablehnung, Abtreibung oder Fehlgeburt bedroht war - und genau deshalb später gern mutterabhängig, muttersüchtig ist. Also es geht um primär Mutter, aber auch viel um Göttin, Himmel, Jenseits. Vergleiche „Marienkäfer“

Lähmung: Gelähmt sein im Traum heißt nicht körperlich, sondern psychisch blockiert, gehemmt sein; es ist also eine große Unaktivität gemeint, ob Nicht-Wollen oder Nicht-Können. Z.B. eine „gelähmte“, dicke, liegende Frau könnte bedeuten: kann nicht gebären. Oder Lähmung in Fuß, Bein: große Sperre, ins Leben auszuschreiten, oder auch Sexualhemmung. In Verfolgungsträumen kommt es oft vor, dass man zwar weglaufen möchte, aber nicht kann. Viele Hindernisse treten auf, eines davon ist, dass die Beine gelähmt erscheinen; dies kann man einerseits als

Erinnerung deuten, dass man einer Gefahr tatsächlich einmal nicht entkommen konnte. Andererseits kann man es als inneren Konflikt deuten, dass man nämlich unbewusst auch nicht wirklich weglaufen möchte, sondern nur bewusst. So kann man untätig oder paralysiert feststecken in einer Situation oder Entscheidung, es geht weder vor noch zurück. Doch Entscheidungsschwierigkeiten sind natürlich nicht unnormal im Leben. Die Lähmung wird gerne als partielle Lähmung im Traum dargestellt; also man könnte sagen: teil-gelähmt. Oft unterstrichen durch die Unfähigkeit zu artikulieren und die Unfähigkeit, richtig wach zu werden, ist es eine unbewusste Erinnerung an eine Situation, in der man in Lebensgefahr deutlich unterlegen und machtlos war. Zumal als hilfloses Kleinkind, als Foetus.

Lakritz in den Zähnen: Wir haben hier optisch das Schwarze in den weißen Zahnreihen. Ein negatives Indiz, ein Rest von einem Geheimnis oder auch von Schuld oder auch von Verbrechen. Im ernstesten Falle kann dieses auffällige schwarze Symbol bedeuten: Abtreibungs-Attacken in der Schwangerschaftszeit oder sexueller Missbrauch in der Kindheit.

Lakritz: Es kommt stark auf die Form von Lakritz an, um zu einer richtigen Deutung zu gelangen. Ein Lakritz-Stab kann z.B. Phallisches andeuten.

Lamm: Recht abhängiges, kleines Kind-Wesen (Mutter manchmal als Mutterschaf).

Lämpchen: Siehe „Elektrobirnen“

Lampe in Rot: Rote Lampenreihen stellen eine besondere Vitalkraft der träumenden Person dar. Wenn sie sich über der Person befinden, können sie wie ein Schutz für das Leben verstanden werden. Wenn die roten Lampen

ausgehen, tritt ihr weiterer Sinn zutage, nämlich der von Warnung und Alarm und zwar bezüglich Verlöschen und Sterben.

Lampe: Sie kann auch einmal in Verstärkung die Bedeutung des allgemeinen Lebenslichtes haben. Lampen sind gewisse Lebensfunken; sie können als Lichter etc. mit Entstehungsakten zu tun haben.

Land: Siehe „Grundstück“

Landbesitzer: Da „Land, Erde, Acker“ manchmal weibliche Bedeutung haben, etwa als fruchtbare Frau, ist er zuweilen ein Ehemann, Erzeuger, evtl. auch Stiefvater, in der Regel irgendeine Vater-Mann-Variante; vgl. auch „Bauer“

Landesherr: Ob Präsident oder Kanzler und ähnlich: ein Vatersymbol.

Landesregierung: Öffentlichkeit im Sinne eines Erfolgsstrebens. Meist auch mit einem Vaterthema verbunden.

Landkarte: Gern eine gesuchte Information, z.B. zu Personen, Lebensetappen oder Familiengeheimnissen. Es kann um eine Orientierung in folgendem Sinne gehen: Wer bin ich, Wo bin ich? Also dahinter steht gerne eine Herkunfts- oder Identitätsfrage.

Landrat: Ähnlich wie Stadtdirektor oder Papst oder Regierungschef oder Präsident von irgendetwas wird in diesem Symbol oft der Vater dargestellt.

Landschaft: Der Landschaftscharakter ist ein Medium für seelische Stimmung oder für eine Schicksalsfärbung. Außen wie innen – die Landschaft geht zum Mentalen parallel (wie auch das „Wetter“ im Traum). Sie kann auch, dann meist in

Idealform, das Jenseits darstellen, also geistige Räume (Landschaft verklärt, Paradiesgarten) – ebenso wie den Zustand des Herzens. Ideal-schöne Landschaft am Waldrand: manchmal als Abschied von der Erde, eine Jenseits-Idylle.

Landschaftsoptimum: Siehe „Naturüppigkeit“

Landung: Wenn beispielsweise ein Hubschrauber oder ein Flugzeug im eigenen Terrain nicht gut landen kann, kann das besagen, dass ein interessierter Mensch Schwierigkeiten hat, eine Beziehung mit dem Träumer aufzubauen. – Als Archetyp ist ansonsten die Landung häufig für die Geburtsankunft verwendet.

Lang-Nase: Kann Begehrlichkeit, Gier anzeigen.

Langsamkeit: Lebensschwäche (nicht unbedingt aktuell).

Längsrippen: Auffallende Längsrippen in einem Kleidungsstück, z.B. in einem Pullover, weisen auf eine relativ starke Männlichkeit (ggf. auch in einer Frau) hin und sind eventuell auch noch mit Sexualität in Verbindung zu bringen. Zur Frau gehören eher die Querrippen.

Langweilig: Ein höflicher Ausdruck für Ablehnung, Aversion. Auch als Enttäuschung zu übersetzen. Als Enttäuschung in einer speziellen Lebenssituation.

Lanze: Ähnlich wie Stock, Leiste, zumal wenn aufgerichtet: nicht selten Phallus.

Lapislazuli: Ein Symbol des Himmels, daher der Ewigkeit. Kern der Bedeutung ist das Tief- oder Kobaltblau mit einer Art Goldeinschuss (Pyrit = Katzensgold). Es assoziiert zum Nachthimmel mit dem Gold der Sterne, und dies hat tendenziell eine Ewigkeits- und eine Gott-Affinität. Im alten

Ägypten symbolisierte der Lapislazuli das „sternenübersäte Firmament“ sowie im übertragenen Sinne die „Wahrheit“, und das Blau war die „Farbe der Götter“. D.h. für den eher grau wirkenden chilenischen Lapislazuli trifft die Bedeutung nicht zu, nur für den asiatischen. Lapislazuli. Hat auch zu tun mit Wundheilung oder Heilung überhaupt, als Mittel gegen Schmerzen, vgl. den heilenden „Buddha im Lapislazuliglanz“.

Lapislazuli-Stein: Den kann man als Heilung übersetzen. Könnte z.B. symbolisch zu einem Arztbesuch passen.

Lärm: Siehe „Laut“

Lastwagen: Als fahrender LKW meist große Aggression, Gefahr; kann also für einen bedrohenden Menschen stehen. Manchmal auch für „Last“, d.h. für große Beschwernis, für gravierendes Problem. Wie jedes Auto potentiell: oft einen Menschen meinent. Mit dem LKW ist jede Art von Schwierigkeit, von großer Belastung gemeint. In Einzelfällen hat es gern mit dem Männlichkeitsthema oder mit einem Vater-Thema zu tun. Einen Lastwagen zu steuern heißt, eine sehr schwierige Aufgabe zu meistern. Der LKW kann im Gegensatz zu Spielzeugauto stehen und meint dann die Entwicklung zum Erwachsenwerden hin. Z.B. in Jungsträumen kann so der Weg in Richtung Männlichkeit skizziert werden. Hier geht es einmal nicht um die Bedeutung „Last“ (was aber auch vorkommen kann) des Lastwagens, sondern um Größe und Stärke eines Autos.

Lastzug: Ein voluminöses LKW-Gefährt, das man ausnahmsweise im Traum steuert (ohne realen Führerschein oft), stellt in der Regel eine besonders schwere Last, Belastung dar.

Latein: Symbol für im weitesten Sinne Männliches oder für eine alte vergessene Wahrheit. Symbol für Fakten, Fakteninformation, weniger für Gefühle. Sehr sachlich, unbestechlich (wie Mathematik).

Latein-Frage: Eine Frage nach irgendetwas im Lateinischen ist eine Frage nach der Wahrheit.

Latein-Gesang: Singen verrät meist eine Hochstimmung in den Gefühlen. Latein wird man dabei als eher männlich deuten können, so dass ein lateinischer Gesang vielleicht vorzugsweise in Männerträumen vorkommt.

Latte: Männlichkeit, manchmal Phallus.

Laub vertrocknet: Zeit, Lügen, Verdrängung haben sich über uralte Ereignisse gelegt.

Lauf: Größere Läufe, z.B. ein Marathonlauf, verweisen auf unseren Lebensweg. Im Traum wird er meistens nicht gegangen, sondern gelaufen. In so einem Traum kann man erkennen, wo man sich befindet, z.B. am Ende des Feldes. Oder man kann erkennen, dass man das Feld von hinten aufrollt, dann steht man wohl vor einer interessanten Aufbruchsentwicklung. Meistens führt so ein Lauf durch die Stadt, und oft ist es auch ein Rundlauf, wie tatsächlich das Leben auch eine Rund-Bewegung ist.

Laufen: Um das Leben oder das Überleben kämpfen. Auch: sich für einen Lusthöhepunkt anstrengen. Siehe auch „Joggen“

Läufigkeit: Die Läufigkeit eines Tieres, z.B. einer Hündin, meint in der Regel den Status einer menschlichen, weiblichen Person, die, um den Eisprung herum, Interesse am Sex hat. Oder auch konkreter: die Interesse an einer Befruchtung hat. Das ist eben Natur, kein Kritikpunkt. Das

ist die animalische, unschuldige Bedingung von Sexinteresse. Es wird besonders dann mit drastischen Worten im Traum angesprochen, z.B. als „Läufigkeit“, wenn die Frau Ego- und Sexinteressen übertrieben leugnet. Es gibt also einen Grund, das zu betonen, offen auszusprechen. – Der Drang zur Fortpflanzung ist die stärkste Motivation im Leben, Natur, Gesellschaft (ähnlich der Drang, seine Endorphine zu steigern). S. Freud spricht hier von der „sexuellen libido“; der stärkste Trieb ist aber nicht der Sex um seiner selbst willen (es scheint nur so), sondern unbewusst die Fortpflanzung, Reduplikation, Vermehrung, im praktischen und auch philosophischen Sinne.

Lautsprecher: Was per Lautsprecher gesagt wird, wirkt wie eine sehr starke Suggestion, wie ein mächtiger Geist im Unbewussten. Manche psychisch Kranken empfinden die Informationen durch den Lautsprecher als innere „Stimmen“. Es ist nicht einfach oder auch oft unmöglich, vor den Stimmen, den Geistern, dem Lautsprecher davonzulaufen.

Lautstärke: Lautes an Musik oder sonstigen Geräuschen ist eine Aggression; „zu laut“ ist immer unangenehm, aversiv, nicht unschuldig.

Leben vorher: Er gibt im Traum den Terminus eines „Lebens“, bevor die Person bei einer Familie oder unter den Jetzigen auftrat! Im Traum kann tatsächlich die Frage gestellt werden nach der Existenz vor dem Leben. Und da gibt es auch eine Antwort, und die enthält meist Angaben zu Erlebnissen vor der Geburt – als Erklärung für die spätere Biografie. Unser Charakter wird in der Schwangerschaftszeit gemacht. Manchmal wird die Aussage durch ein Tier gemacht, weil ein (schamanistisches) Tier, beispielsweise ein Hund, ein Vogel, ein Pferd, treffender das Unbewusste ausdrückt als ein Mensch.

Lebensflamme: Als große kosmische weiße Flamme zu sehen, überbordend, stellt sie die Hintergrundenergie allen Lebens dar. Ohne diese Flamme/Energie wären wir nicht. Sie lebt durch uns. (Vgl. einen entsprechenden Traum über Vögel von Priestley oder die Kerzenflamme in der Kabbala als Seele.)

Lebensgefährte: Das kann in Zukunftsträumen bedeuten, dass man mit der Person, die im Traum als Lebensgefährte bezeichnet wird, später einmal eine Beziehung hat. Oder: Es wäre eine sehr interessante Beziehung gewesen...

Lebensmittelgeschäft: Steht gern für die Mutter oder auch für die weibliche Sexpartnerin.

Lebenstag 1: Siehe „Vierundzwanzig Stunden“

Leberfleck: Siehe „Muttermal“

Leder: Kann im Erosbereich den unsichtbaren oder unernsten Kampfspielaspekt von Sex andeuten bzw. die erotische Haut.

Ledermantel: Hier geht es um eine Charaktereigenschaft desjenigen der einen betonten Ledermantel trägt, und diese meint Schutz, Abwehr, Verslossenheit, Stärke, gegebenenfalls ein zu starkes Durchsetzungsvermögen. Also etwas zum Willen kann gemeint sein.

Ledertasche: Kann ein Ersatzsymbol für den Uterus, Uterusaufenthalt sein. (Dort „schlafen und träumen wir“, nach der modernen Pränatal-Medizin und -Psychologie.)

Leer: Hier fehlt eine Information oder eine Person; gern Anzeige dafür, dass einem etwas vorenthalten wird oder wurde. Kann bitter sein, z.B. als Einsamkeit. Positiv = große Freiheit. Als „leere Seite“ etwa eines Buches: kein Leben,

wenigstens Lebensgefahr, als Nicht-Leben zu sehen. Leere droht oder drohte. „Leer“ auch so zu deuten: trotz Erwartung hat's hier nichts gegeben, etwa an Zuwendung, Emotion (es war also Enttäuschung). Positiv: vgl. „Leerer Raum“

Leerer Raum: Der „leere Raum“ zwischen den Grenzen des menschlichen Ichs und der himmlischen Dimension ist nach den Träumen zu urteilen erfüllt und beinhaltet einen regen Kontakt zwischen dem, was wir gemeinhin Menschen und Gott nennen. Diese „Leere“ ist nicht leer, sondern heilig und angefüllt. Die Eigenschaft „leer“, bezogen auf einen Platz oder auf eine Naturfläche, kann ein Ausdruck für Befreiungsmöglichkeit sein. Tendenziell ist diese friedliche Entspannung oder Erholung mit der Spiritualität vergleichbar! Überfüllt-Sein ist dagegen ein schlechtes Zeichen. Wenn zu viele, hindernde, aggressive Menschen das Leere füllen, zerstören sie den Lebensweg, d.h. „zu viele Menschen“ verkürzen das Leben; sie stressen und greifen die Gesundheit des Erden-Wandernden an. Ein Übermaß an Menschenbegegnungen, als beeinträchtigter Weg oder als Vielzahl von Kollisionen, verbraucht uns vorzeitig. Das Nichts und die Leere sind identisch mit der Ewigkeit. Im vorgeburtlichen Paradies sind wir wie in einem „leeren Raum oder Eckzimmer“. – Besonders im Buddhismus ist betont, dass die Realität in Wahrheit aus der Leere besteht. Bei einem solchen Traumsymbol hat man also ggf. eine Erfahrung mit der Ewigkeit vor sich. Es kann sogar eine Prognostik sein über den Zustand nach dem Tod. Die ganzen Einzeldinge stehen für das Diesseits. Es gilt auch: Wer sich in einem Umfeld bewegt, das leer ist, fühlt sich nicht beengt, hat keinen Grund für Ängste.

Leerheit: In Mappen, Taschen, Heften, Unterlagen: Hier entzieht sich vielleicht jemand seiner Verantwortung,

beispielsweise ein genetischer Vater. Auffallend fehlende Information.

Leer-Räumen: Komplexe, Vergangenheit, Belastendes erledigen, wegräumen. Sich von Ballast trennen.

Lego-Klötzchen: Dieses Spielzeug assoziiert zur Fruchtbarkeit, Empfängnis, vielleicht könnte man sagen zu Embryos – aber mit einem ungunen Aspekt, da Plastik eher negativ ist. Als Spielmaterial assoziiert es auch zur Lust, und zwar zur sexuellen Lust. Und zur Lust des Haben-Wollens.

Lehm: Ähnlich wie Erde oder Boden, welche überall zahlreich vorkommen, geht es gern um die Riesenmenge oder Riesenverbreitung von etwas. Z.B. im Einzelfall für die Ausbreitung einer Idee, auf dem Lehm = d.h. auf allen Böden.

Lehmfarben: Wasser kann im Traum lehmfarben sein, dann haben wir eine gewisse Problematik vorliegen, d.h. Schmutz, Stress, Einschränkung, Schwierigkeit werden angezeigt, und zwar im emotionalen Bereich. Nur Probleme, nicht unbedingt eine Katastrophe.

Lehmspalt: Wenn es nicht um einen normalen Erdenspalt geht, sondern eher um einen lehmigen, matschigen, nassen Spalt, dann kann das auf eine sehr schwere Geburt hinweisen. Schlamm und Matsch sind eigentlich immer negative Symbole.

Lehrer, gleichsprachig: Bei einem Lehrer im Fach Deutsch ist für einen deutschen Träumer, bei einem Lehrer im Fach Französisch ist für einen französischen Träumer der Erzeuger dargestellt, d.h. so etwas Ähnliches wie die väterliche Genetik.

Lehrer: Vaterarchetyp, wegen der einweisenden, initiierenden Tätigkeit.

Lehrerin verweigert: Eine häufige Schulszene ist die, dass die Lehrerin den Schüler, der heftig aufzeigt, nicht dran nimmt. Oder dass sie mit Blicken abweicht und den Schüler ignoriert. Im Traum verrät eine solche Szene, dass man der Mutter ehemals nicht willkommen war. Ähnliches gilt bei solchen Traumbildern mit Lehrern für die Vatererfahrung.

Lehrerin: Mutterarchetyp. Wegen der Bedeutung des männlichen Symbols „Lehrer“ meint Lehrerin im Einzelfall auch einmal eine Frau mit latent etwas männlichen Zügen (zumal wenn spezielle ‚männliche‘ Fächer dazugehören) oder wenigstens mit recht bestimmenden, dominanten Zügen. Ansonsten eben einer der vielen Mutteraspekte.

Lehrling: In die Lehre gehen bei gleichgeschlechtlichem Lehrherrn meint erwachsen werden, sprich: das ist die Pubertät. Ähnlich wie Schwertleite oder Jugendweihe geht es um eine Initiation, bei der man, unbewusst, nach einem Vorbild männlich oder im andern Fall weiblich wird. Der, bei dem man in der Lehre ist, weiht ein, initiiert; so stellt ein Lehrherr gern den Vater oder einen Ersatzvater dar, Entsprechendes gilt für weibliche Personen.

Leibfeindlichkeit: Da unser Tod besonders darin besteht, dass der Leib zugrunde geht, und da nicht sicher ist, ob das Bewusstsein oder die Seele auch stirbt, ist eine leibfeindliche Einstellung im Grunde eine lebensfeindliche Einstellung. Wenig bemerkbar, aber leider doch massiv, ist die Leibfeindlichkeit symbolisch auch ‚gegen Leben generell‘ gerichtet. Man kann einen versteckten geheimen Tötungsaspekt erkennen oder vermuten, sowie auch ggf. einen Selbsttötungsaspekt – aber eben geschickt versteckt und verpackt, als ginge es nur um „Leib“ (Essen, Fett, Sex,

Ego und so weiter). – Das Phänomen hat mit dem Ewigen Leben nichts zu tun, es geht nur um diesseitiges Leben. Dennoch verrät es natürlich eine spirituelle Dimension.

Leiche ausgraben: Da beschäftigt man sich mit tödlichen oder tod-na-hen Vorgeschichten. Und da geht es nicht selten um Abtreibungen oder Fehlgeburten, die sich u. a. auch in einer vorangegangenen Inkarnation ereignet haben können.

Leiche im Keller: Da geht es um Ereignisse verdrängter oder vergessener Art, die einen unangenehmen oder tabuisierten Inhalt haben. Insofern hat natürlich jeder Mensch eine Leiche im Keller. Auch gehört irgendeine Missetat zu diesem Relikt. Eine Missetat, die man bewusst eher abstreitet oder deren Dimension einem zurzeit nicht bewusst gewesen ist. Die Leiche im Keller kann auch als „Stele“ oder als „Skelett“ oder Mumie bildlich vorliegen. Nicht selten handelt es sich um vergessene, verlorene Geister oder Personen, verstorbenen, nahestehenden Phänomenen ähnlich (passt z.B. zu Abtreibungen).

Leiche: Steht oft für eine abgestorbene, erledigte Sache, also für etwas Entferntes, Ab- und Ausgelebtes; kann aber auch ausnahmsweise auf wirklich Verstorbene verweisen, gar auf Tode des Träumers in ‚Vorstufen‘ (vielleicht in früheren Einzeugungen oder Inkarnationen), oder auf symbolische Tode des Träumers, selbst wenn die Leichen im Traum unbekannt sind (was nicht relevant ist, denn die Angelegenheit ist eh‘ nicht bewusst).

Leichtigkeit: Das ist das Gegenteil von irdischer Welt. Es bewegt sich hin zur Levitation.

Leiden: Im Traum taucht auf, dass Leiden für ein gelingendes oder auch glückliches Leben Sinn machen kann. Das Wofür ist jedoch meist kaum zu greifen. Das

Wofür, Warum könnte für eine andere Person sein oder für eine andere Dimension oder auch für das eigene aktuelle Leben. Es gibt Gründe und Antworten zum Leid, aber wir kennen diese nicht, nur in Ausnahmefällen. Leid erzeugt einen Wert.

Leihen: Alle Dinge und Beziehungen und Menschen in der Welt sind in Wahrheit für uns nur „geliehen“. Hinter dem Symbol Leihen steckt subtil Geben. Leihen gehört zu Verleihen (Geben). So kann sich im Traum zeigen, ob eine Person der anderen Person etwas „gibt“. Wer den Leihcharakter von allem kennt, gibt leichter. Nichts ist Besitz oder kann (auf Dauer) festgehalten werden. Vgl. Die Stoiker. So gibt es auch das Thema im Traum, ob Eltern ihren Kindern etwas zur Verfügung stellen oder ob sie sich entziehen. – Wer sich im Traum von einem Mitmenschen etwas leihen will, hat ernstes Kontaktinteresse. Besitz ist Illusion, wir bewegen uns in Wahrheit zwischen Geliehen-Bekommen und Verleihen.

Leinentücher: Mit einem weißen Leinentuch oder mit vielen werden gerne große Geheimnisse, Katastrophen, Traumata überdeckt, zugedeckt.

Leitender: Der wirklich Leitende ist letztlich eine Instanz, welche der Macht Gottes ähnelt. Jeder kann sich selbst die Frage beantworten: wer ist der Leader generell. Ein Leitender ist also mit Schicksal, Gott oder auch Vater zu übersetzen. D.h. im Auftreten einer solchen Person winkt die Schicksalsbestimmung, also auch vielleicht ein indirekter göttlicher Hinweis.

Leiter: Besonders wenn sie gut angelegt ist und aus schönem Holz besteht, ist sie ein Symbol für Erfolg. Unter anderem kann auch der Geburtserfolg gemeint sein. Vgl. auch „Treppe“

Leiter-Benutzung: Wesentliche Entwicklung, gravierender Übergang; daher auch Geburt oder Tod andeutend.

Leiterin: Als Schulleiterin, Leiterin einer Bildungsveranstaltung und ähnlich: Muttersymbol. Ähnlich die Leiterin eines Fachbereichs oder einer Buchhandlung.

Leitungen/Kanäle: In Einzelfällen können Leitungen, Kanäle und Schächte die Blutgefäße und Nervenbahnen darstellen. So scheint es im Traum vielleicht um einen Schaden oder eine Reparatur für Handwerker zu gehen, doch könnte sich evtl. im Innern des Körpers eine Krankheit oder ein Problem andeuten.

Lemminge: Es wird eine unaufhaltsame Reaktion gezeigt. Manchmal geht es nicht um etwa einen Wutausbruch, sondern um einen Lustausbruch. Die Lemminge können z.B. auch zeigen, wie unaufhaltsam der Orgasmus sich Bahn bricht.

Lenkrad: Mut, Wille, Tatkraft, Selbstbestimmung.

Lernen: Es wird ein Bemühen angesprochen, unbedingt eine neue Erfahrung machen zu wollen. Siehe auch „Lehrling“

Lesbierin: Kann allgemein für eine Mutter oder auch für eine Partnerin stehen, die wenig Interesse an Sex mit Männern und Schwangerschaft hat. Es ist ein Symbol, was etwas übertreibt. Meint meist nur: beinahe wie lesbisch. Es dürfte eine Mutterproblematik hinter der Sache mit einer halbwegs lesbischen Frau stehen. Traumata, Verluste, Übergriffigkeiten können die Heterosexualität schwächen. Auch muss man bei diesem Thema eine Sippschaftsvorgeschichte berücksichtigen.

Lesbische Beziehung: Ist eigentlich eine versteckte Information über die Muttererfahrung, -prägung. Z. B. eine „gestörte Lesbenbeziehung“ im Traum sagt etwas über die „Störung“, das Problem zwischen Mutter und Tochter aus. Manchmal als Süchtigkeit der Tochter nach der Mutter zu sehen.

Lesen als Vorlesen: Indirekt, aber doch vehement etwas aussagen wollen, auf eine wichtige Information hinweisen wollen.

Lesen: Eine wichtige unbewusste Information aufnehmen. Gern auch als Ersatzaktivität, z.B. als Ersatz-Leben, -Lebendigkeit oder gar als Ersatzmutter bzw. Ersatzweiblichkeit. Nicht selten auch als Ersatzsexualität, Ersatzbefriedigung (wie vielleicht auch Schreiben). „Lesen“ und „Bücher“ haben nicht wenig (nachträglich) mit Mutter zu tun.

Lesung: Lebensauftritt.

Licht aus: Manchmal verbirgt sich dahinter die Absicht, etwas im Dunkeln zu halten. Man kann sich also nach dem Traum fragen, ob die Person, die kein Licht anhat oder die das Licht ausschaltet, massiv etwas zu verbergen hat. – Ansonsten steht „Licht“ für Leben, und das Motiv kann also dramatisch sein. Licht löschen (Knipser ausmachen, Lichtschalter betätigen): Einen Kontakt beenden wollen, auch manchmal im Sinne von Lebensgefahr.

Licht: Kann einen Lebensbeginn (1) oder auch den Anfang von Erotik (2) bedeuten, besonders als „Licht anmachen, einschalten“. Licht/Helles bzw. Fensteröffnung steht manchmal für die Geburt. Vgl. „das Licht der Welt erblicken“. „Im Lichtkegel stehen“ = sich zeigen, manchmal

mit etwas peinlichem Gefühl. Lichtausfall: da bricht etwas wie ein Todesthema herein.

Lichterscheinung: Zuweilen ein Erleuchtungssymbol.

Lichtringe: Auch als Lichtkreise, ggf. bunte, zu bezeichnen. Sie können sich in verschiedenem Zustand im Traum befinden, nämlich liegend oder fliegend oder aufgerichtet stehend. Hier meldet das Höhere Ich dem Träumer eine große Weisheit oder Erkenntnis an.

Lichtschranke: Wenn eine Tür durch eine Lichtschranke oder irgendwie mit Photozellen oder auch mit geheimnisvollen magischen Handbewegungen geöffnet werden kann, dann geht es vermutlich um das Tor zur Welt. Das Verlassen des Mutterbauchs und der Übergang zum diesseitigen Leben geschieht wie ein Wunder. Das kann als Magie im Traum dargestellt werden. Das hat auch damit zu tun, dass wir nicht wirklich wissen, wie man aus der geistigen Welt in die Materie kommen kann. Eine magische Bewegung soll die Erklärung sein.

Lichtung: Steht indirekt für das Geburtserlebnis, aber auch für andere Ereignisse von Lust oder Vitalität. Kann sogar einen Himmelsbezug der Art andeuten: einen Kontakt zum Oben, zu einem Verstorbenen.

Liebe: In der Verliebtheit zwischen zwei heterosexuellen Menschen verrät sich primär Erotik/Trieb (1), dann ein Reflex der Muttererfahrung (2) sowie das Zeugenwollen (3). D.h. die Gene entscheiden über die Liebe, kein Ich und kein Bewusstsein. Gleiches zieht sich an, und auch das, was sich optimieren kann. Der bewusste Mensch ist kaum Herr, Entscheider der Liebe, sondern übergeordnete Kräfte bestimmen hier. Vgl. Schopenhauers Erkenntnisse über die „Metaphysik der Geschlechtsliebe“ oder die Ansichten der

Anthroposophie über schicksalhafte Menschenbegegnungen oder auch Platons Theorie des Eros. Als spirituelles Symbol dagegen meint die „Liebe“ im Traum den Sinn des Erdenlebens, das Lernergebnis einer Biografie. Die Liebe ist polar strukturiert und braucht, in Partnerschaft, ein Drittes, d.h. sie wird am Produkt, an der Frucht gemessen. – Wenn im Traum über Liebe gesprochen wird, dann kann ein Träumer verraten oder gesagt bekommen, ob seine Partnerschaft auf Liebe beruht oder, wie oft, auf den vielen anderen rationalen oder auch irrationalen Gründen. Gerade eine Ehe hat sehr oft mit Vorteil, Nutzen, mit einem Deal zu tun, nicht unbedingt mit Liebe. – Manchmal gibt es einen Sonderfall im Traum, dass z.B. über eine schmerzliche Situation gesagt wird: „aus Liebe“. Hier geht es um eine tiefe Schicksalsweisheit. Manche großen Belastungen und Bürden bekommen wir zugeteilt, ob nun von einem Mitmenschen oder von einer höheren Gewalt, damit ein Effekt, eine Entwicklung, eine besondere Leistung heraus kommt. Dann kann es eben sein, dass Schmerzen „aus Liebe“ zugefügt werden. So eine Konstellation, Begründung lehnen das Bewusstsein und auch das Ego ab. Das Unbewusste kann aber solches sehen, träumen und akzeptieren. – Der Archetyp für Liebe ist das „Kind“.

Lied, religiös: Ein religiöses Lied stellt eine Hymne an das Leben oder Überleben dar. Ein Dank an Gott.

Lied, wunderschönes: Deutet übersinnliche, vorgeburtliche oder geistige Welt an.

Lied: Das Singen eines Liedes, ob artikuliert oder nicht, zeigt meistens ein hohes psychisches oder mentales Level an. Intuition, Erfolg, Harmonie sind in der Regel nicht fern. Die Motive „Singen“ und „Lied“ zeigen meist ein Hochgefühl an. Der Text eines Liedes ist gern eine große, aber sehr codierte, allegorische Wahrheitsaussage, passend für die

Aktualität. Die Melodie/Musik stellt ein Gefühl dar, und zwar ein tiefes, z.B. Glück, Sieg oder auch etwas Transzendentes.

Liedtext fehlt: Bezüglich der Lieder stellen sowohl die Musik als auch die Texte tiefe Empfindungen dar. Im Einzelfalle Hoffnung und Wünsche, in der Regel jedoch Gefühlserinnerungen. Markant ist nun, wenn im Traum der Lied-Text abbricht oder fehlt. Dann wird man das als Information bewerten können, dass genau der Inhalt, der nun als Text fehlt, auch in einem früheren oder unbewussten Zustand fehlte, also in einem faktischen früheren Ereignis - obgleich heftig erstrebt.

Liegen: Kann dafür stehen, erschöpft zu sein, körperlich oder psychisch ziemlich unten zu sein.

Liegestütz: Turnübungen verschiedener Art können körperliche, sexuelle Aktivitäten darstellen.

Liften: Hier ist die kosmetische Operation gemeint, nach der man „geliftet“ ist und zwar besonders im Gesicht. Das ist kein gutes Zeichen im Traum, sondern eine Verstellung, eine Lüge, ein Bluff. Und zwar geht es um Vorgespieltes im Charakter.

Ligusterhecke: Schutz-Zeichen, geschützter Platz, Versteck.

Lila: Die Farbe zeigt, dass blau und rot nicht getrennt sind. Häufig sind Mischfarben problematisch (wie Beige, Rosa); in diesem Falle hier wäre Blau männlich und Rot weiblich, übersetzbar ungefähr als je eindeutige Heterosexualität. Ein Aspekt von Lila kann also eine Tendenz zu homophilen Varianten beinhalten - im auch übertragenen Sinne. Mit solcher Symbolik, Mischung kann dann auch psychische Ganzheit gemeint sein, auch Transzendenz, Spiritualität (wo tatsächlich einseitige Heterosexualität nicht primär ist),

Esoterik, Jenseitswelt. Auf diese Weise kommt es dazu, dass Lila wie Violett eine Nähe sowohl zur Mystik, Ganzheit als auch zum Tod, zur Esoterik wie auch zur nicht-eindeutigen Sexualität haben.

Lilie: Zartes, Unschuldiges; Seele (fast wie Lotos); auch Königliches.

Links liegenlassen: Das kann im Traum sich so darstellen, dass an der linken Seite passiert, vorbei gefahren wird (manchmal in Gegenrichtung). Dann bleibt man ggf. selbst links von diesem Zug liegen. In aller Regel zeigt sich dann auch im Traum, dass der Träumer, der links liegen gelassen wird, nicht beachtet wird. Also Ablehnung scheint durch.

Links: Das Unbewusste (1), das Frühere; tendenziell auch das Weibliche (2); das Jenseitige (3), Transzendente, daher auch der Gefahren- und der Tod-Bereich; die Vergangenheit (4), die Regression. Umgangssprachlich meint ein „linkes“ Verhalten ein trickreich-hinterlistig-betrügerisches Tun, so etwas meinen auch „link, linkest“ manchmal im Traum.

Links-Abbiegung: Meistens eine ungute Situation. Hier bricht oder brach der Lebensweg in Unbewusstes, evtl. sehr Schwieriges hinein; oder er brach ab. Eine Art Umweg, eine Art Behinderung kann gemeint sein. Jedenfalls ist der direktere, gesündere, stressfreie Weg verhindert.

Linsen: Berührt sich mit allen Arten, die potenziell keimen können, z.B. mit Bohnen, und können in Einzelfällen eine Verbindung darstellen zum männlichen Ejakulat. Bei Missbrauchserinnerungen, etwa von Seiten eines Mädchens aus, wird der männliche Samen gerne symbolisch, missverständlich, verfremdet dargestellt, also auch schon mal als Erbsen, Bohnen, Linsen in Flüssigkeit. Der männliche

Phallus ist in so einem Fall vielleicht als Zwerg oder Püppchen in der diffusen Traumerinnerung verankert.

Lippen: Ggfs. Ausdruck genetischer Ähnlichkeit, und dann sexuelle Anziehung zeigend. Über diese läuft oft ein erotischer Kontakt oder eine Attraktivität.

Lippenrot: Indirekte Einladung in Richtung der blutdurchströmten Vaginal-Lippen.

Lippenstift: Wenn eine Übermalung vorliegt, also die Farbe, ob nun rot oder pink oder etwas anderes, über die Lippenränder hinausgeht und damit dieser Schminkzustand auch etwas schrill wirkt, kann Süchtigkeit vorliegen. Viele Formen von Sucht sind letztlich auf orale Sucht zurückzuführen. Ein zu stark bemalter Mund zeigt überstarkes Begehren. Das kann man wenigstens als Stress deuten, wenn nicht doch eher als heimliche Gier.

List: Spirituelle Eingebung, Intuition, kluger Verstand.

Literat: Ein Literat oder Schreiber, in Frauenträumen, ist geistig sehr interessant, aber nicht unbedingt betont männlich.

Lizenz: Das kann ein schwerwiegendes Traumsymbol sein im Sinne einer Art Lebensberechtigung. Ohne Lizenz kann bedeuten, dass man ein nicht-legitimes Kind ist, in verschiedener Ausprägung. Man war nicht vorgesehen, nicht erlaubt, nicht gewollt oder ähnlich.

LKW-Fahrer: Ein LKW selbst hat grundsätzlich viel mit Lasten und Belastung zu tun. Im Einzelfalle ist aber mit einem LKW-Fahrer auch einmal eine besondere Männlichkeit gemeint, so dass es eventuell der potente Traummann einer unbefriedigten Frau sein kann. Es kann aber auch ein Vater sein, der Schwieriges bewegt.

LKW-Unfall: Es wird eine Lebensgefahr angesprochen, ob aus uralter Zeit oder aktuell oder zukünftig. Die Gefahr ist gravierender, als wenn zwei PKWs einen Unfall hätten.

Loch im Boden: Verrät, dass sich ein größeres Geheimnis (vergleichbar einer Höhle) im Untergrund, d.h. im Unbewussten, in der Biografie des Träumers befindet.

Loch im Schuh: Frühe Defizite, Defekte, Mängel in der Erfahrung mit einem Elternteil.

Loch: Sigmund Freud hat nicht unbedingt Unrecht, wenn er solche und ähnliche Gebilde mit der weiblichen Vagina assoziiert. Genauso gibt es analoge Geräte im Unbewussten bzw. in den Träumen für den männlichen Phallus. - Wir denken auch an ein Loch in einer Abdeckung, z.B. in einer Glasscheibe. Das kann ein geheimer Hinweis darauf sein, dass man in der Uteruszeit, überhaupt in einem Schutzraum, nicht sicher oder abgesichert war.

Lochbohrer: Kann gern für den Erzeuger stehen.

Locken: Auffällige Haarlocken verraten ein emotionales oder erotisches Interesse.

Locken-in-Grau: Im Prinzip sind Locken eine erotische Ausstrahlung. Beziehungsweise entsprechend des Verbs „locken“ ist ein erotisches Streben, ein Anziehenwollen, gemeint. Die Farbe der Locken spielt natürlich eine Rolle. Wenn die Locken beispielsweise „grau“ sind, dann ist das erotische Attrahieren nicht ernst gemeint, sondern eher etwas hohl oder Bluff, wenigstens etwas unrealistisch.

Löffel: Steht für Gefüttert-Werden, also für eine Geschichte aus der oralen Phase.

Logos: Ein griechischer Archetyp für die geistige Welt, in dem Sinne, dass der Logos sekundär die materielle Welt schafft. Als Geist, Gott, Wort, Vernunft, als unmaterieller Anfang, als Kreator übersetzbar.

Lohn: Gerechtigkeitsausgleich im Leben.

Lokal: Siehe „Gaststätte“

Lokomotive: Oft aggressiver Teil des Zuges, der archetypisch die schwangere Mutter sein kann, also ggf. gefährlich. Auch ohne Mutterbezug Gefahr bedeutend und suspekter Stärke, Energie. Der Traum der Jungs in früherer Zeit, Lokführer zu werden, enthielt den Dominanzanspruch über Mutter und Frauen, aber auch ein unschuldiges Streben nach Kraft, Potenz.

Löwe als Verfolger: Manchmal bedrohte Zeit im Uterus. Die Großkatze ist gern weiblich.

Löwe, Löwin: Als Großkatze oft stellvertretend für eine Frau bzw. für eine weibliche, gefährliche Aggression, nicht selten aus der Kindheitszeit. Typisch als Ausdruck einer Aversion der Frau gegen Kind, Frucht. In aller Regel Indiz für eine unbekannte, unbewusste, nicht unextreme Aggression von weiblicher Seite aus. Sonst auch allgemein starker Wille, starke Energie oder starke Wut, also durchaus auch das positive Wilde, ob in einer Frau oder Göttin oder überhaupt in einem Menschen. („Tiger“ ist noch weiblicher und gefährlicher.)

Luchs: Siehe „Großkatze“

Luft: Meist als ein Problem zusammen mit Todesangst-Erinnerung, Panik auftauchend; Luftmangel: Hochstressindikator. - Wind, Sturm, Hauch-Ähnliches: manchmal den göttlichen (belebenden) Geist andeutend;